

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Mstr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüßengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüßengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinpaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Sernsprecher Nr. 110.

Verantwortl. Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

62. Jahrgang.

Nr. 146.

Sonntag, den 27. Juni

1915.

Den Jahrmart betrefend.

Anlässlich des am 28. und 29. Juni dieses Jahres stattfindenden Jahrmarktes wird hiermit folgendes angeordnet:

- 1) Der Jahrmarkt beginnt Montag früh und dauert bis Dienstag abend 10 Uhr.
- 2) An dem vorhergehenden Sonntage kann bereits nachmittags von 3 Uhr ab mit Eß- und sonstigen Waren feilgehalten und können Schau- und Schießbuden geöffnet werden.
- 3) Das Feilbieten von Bier, Brauwwein und anderen geistigen Getränken ist verboten.
- 4) Alle von Privaten auf dem Marktplatz errichteten Schau- und Verkaufsbuden, Stände usw. müssen mit einer deutlich lesbaren Firma versehen sein, welche den vollen Vor- und Zunamen, sowie Wohnungsangabe des Inhabers enthält.
- 5) Das Wegwerfen von Papier und anderen vorunreinigenden oder den Verkehr beeinträchtigenden Gegenständen ist auf dem Marktplatz verboten. Die Inhaber

- von Buden und Ständen sind verpflichtet, den Platz vor und neben derselben von dergleichen Abfällen jederzeit rein zu halten.
- 6) Der Verkauf sogenannter Radauflöten und das Spielen mit solchen auf dem Marktplatz und außerhalb desselben ist verboten.
 - 7) Buden, in denen Eß- und sonstige Waren feilgehalten werden, sowie Schieß- und Schaubuden sind abends spätestens um 10 Uhr zu schließen.
 - 8) Nach Beendigung des Jahrmarktes sind die Buden zu schließen und die Waren von den offenen Ständen zu entfernen. Das Einpacken der Waren in die Kisten muß spätestens um 11 Uhr abends beendet sein. Das Abfahren eingepackter Kisten und gepackter Waren ist noch an dem darauffolgenden Tag gestattet.
 - 9) Das Stättegeld wird auf dem Marktplatz eingehoben.
- Zu widerhandlungen gegen die Anordnungen in Ziffer 1—8 werden, soweit nicht bereits in den bestehenden Besetzen Strafen angedroht sind, mit Geldstrafen bis zu 60 Mark oder Haft bis zu 8 Tagen bestraft.

Stadtrat Eibenstock, den 22. Juni 1915.

Die Lage im Westen und Osten.

Aufreizende Flugchriften in Belgien.

Im Westen haben die Franzosen zur Entlastung ihres hartbedrängten Bundesgenossen im Osten weiter ihre große Offensive fortgesetzt, die von Leas bis Mezeal reicht, die aber neuerdings zu einem großen einheitlichen Angriff sich entwickelt, aber in ihren äußerlich heftigen Teilaktionen nur zu einzelnen örtlichen kleinen Geländegewinnen geführt hat. Immerhin hatte es in den letzten Tagen den Anschein, als ob trotzdem noch immer der kräftige Angriffsgedanke bei den Franzosen vorhanden ist, die Angriffe selbst aber nicht mehr mit der Energie durchgeführt würden, die sie vordem auszeichnete.

Diese Angriffe wurden aber wieder sämtlich abgelehnt, wobei die Franzosen große Verluste erlitten. Wenn die feindlichen Angriffe jetzt tatsächlich nachlassen, so wäre es weiter kein Wunder; müssen doch die Kräfte dieser Truppen durch die außerordentlich hohen Verluste und die meist vergeblichen Vorstöße körperlich und moralisch erschöpft sein. Dagegen haben unsere Truppen in den langen Stellungskämpfen ihren Angriffsgedanken nicht eingebüßt, sie gingen zu neuen Angriffen vor und nahmen eine Stellung am Osthange der Loretohöhe, die vor einigen Tagen einem französischen Vorstoß zum Opfer gefallen war, durch einen heftigen Angriff. Ebenso hielten südlich von Souchez die für uns erfolgreichen Kämpfe der letzten Tage an. Auch auf den Maashöhen kam es zu neuen erbitterten Kämpfen, doch schreiteten die westlich der Tranchee angelegten französischen Angriffe vollkommen und östlich eroberten wir einen vom Feinde zäh verteidigten Verbindungsgraben zurück.

Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz schreiten die Kämpfe weiter vorwärts. Nur an einer Stelle ist ein kleiner Misserfolg zu verzeichnen. Nordwestlich von Halitsch mußten Teile der Armee Einziehen auf das Südufer des Dnjestr zurückgenommen werden, um überlegenen russischen Streitkräften auszuweichen. Diese hartnäckige Verteidigung des Abschnittes zwischen Halitsch und Surawno dient in der Hauptsache der Deckung des Rückzuges der russischen Truppen auf dem Raume um Lemberg und Zolkiew. Da die Befolgung dieser Truppen fortgesetzt wird, ist es wahrscheinlich, daß auch die hier noch kämpfenden nicht lange werden standhalten können, sondern sich bald zurückziehen müssen, da ihnen sonst die Armeemassen in Flanke und Rücken kommen würde.

Die gegenwärtige militärische Überlegenheit der Zentralmächte erkennen auch die Neutralen an:

Kopenhagen, 25. Juni. Der militärische Mitarbeiter der „Berlinske Tidende“ fragt, warum die französische und englische Heeresleitung das russische Heer verdrängen lasse, ohne durch einen offensiven Druck auf der Westfront eine Ueberführung deutscher Truppen von Ost nach West zu erzwingen. Der Grund sei das Winkeln des englischen Versuches, ein kräftiges Heer zu schaffen, das fähig wäre, einen Kampf mit den Deutschen auszunutzen. Lange Zeit werde vergehen, bis die Leistungsfähigkeit des neuen Heeres durch enorme Anstrengungen der englischen Regierung hinlänglich erhöht sei. Auch die Lage an den Dardanellen sei unglücklich für die Westmächte. Die türkischen Truppen leisteten unter deutscher Leitung glänzenden Widerstand. Die Beweglichkeit der türkischen Kanonen hätte diese dem Feuer der schweren Kanonen des Feindes entzogen. Augenblicklich sei die

Lage für die Westmächte geradezu gefährlich, wenn die Gerüchte über russische Kriegsmüdigkeit wahr seien.

In Belgien sind neuerdings Versuche zur Aufreizung der Bevölkerung gemacht worden, gegen die der Generalgouverneur eine öffentliche Verwarnung ergehen ließ:

Brüssel, 25. Juni. Angesichts der Tatsache, daß jüngst eine Flugchrift mit falschen Kriegsnachrichten und aufrührerischen Inhalts im geheimen unter der belgischen Bevölkerung verbreitet wurde, hat sich der Generalgouverneur Freiherr von Bissing veranlaßt gesehen, die Bevölkerung in einem besonderen Maueranschlag davor zu warnen, der Flugchrift Glauben und Gehör zu schenken. Insbesondere wies der Generalgouverneur nach, daß sich auf keinem Kriegsschauplatz etwas ereignet hat, was als ungünstig für die Deutschen ausgelegt werden könnte. Das Gegenteil sei wahr. Überall seien die Zentralmächte siegreich. Das belgische Volk wurde aufgefordert, der deutschen Verwaltung mit Vertrauen entgegenzukommen, ihr unter keinen Umständen Hindernisse zu bereiten.

Zu den Kämpfen im Westen seien noch die nachstehenden beiden Meldungen erwähnt:

Rotterdam, 25. Juni. Der „Maasbote“ erzählt, daß seit dem letzten Bombardement Dänlichens der Bahnhof am Hafen völlig zerstört worden sei und daß auch die Hafenanlagen selbst schwer gelitten haben. Zwei Drittel der Bevölkerung sei geflohen.

Amsterdam, 24. Juni. Die englische Presse veröffentlicht spaltenlange Berichte zum Andenken an das Patricia Regiment, kanadische leichte Infanterie, das im Dezember 1914 England verließ, am 7. Mai auf 635 Mann zusammengeschrumpft war und am 8. Mai vor Ypern bis auf 150 Mann aufgerieben wurde. Lieutenant Colonel Farquhar, der das Regiment zum Teil aus eigenen Mitteln aufgebracht hatte, fiel mit allen Offizieren bis auf einen Leutnant.

Im Osten scheint die Hindenburgfurcht immer noch gestiegen zu sein, denn man hält anscheinend Riga für gefährdet:

Riga, 25. Juni. Sämtliche russische Beamtenfamilien sind bereits in das Innere Rußlands vertriebt worden.

Aus Galizien und von der italienischen Grenze meldet der

Österreichisch-ungarische

Generalstabsbericht wieder erfolgreiche Kämpfe:

Wien, 25. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Zwischen Halitsch und Surawno dauern die Kämpfe am nördlichen Dnjestr-Ufer fort. Gegenangriffe der Russen wurden abgewiesen. Der eigene Angriff schreitet vorwärts. Ueber Zhdatschow vordringend, wurde gestern Chodorow genommen.

Die sonstige Lage am Dnjestr flussabwärts Halitsch, östlich Lemberg, bei Kawaruska und am Tanew ist unverändert.

Das südliche San-Ufer ist vom Feinde frei.

In Polen verlor die verbündeten Truppen die gegen Sawichost, Osarow und Sienna zurückgehenden russischen Kräfte.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Grenze Tirols und Kärntens mehrfach Geschützkämpfe. Im lästnlandschen Grenzgebiet wurden in den Morgenstunden östlich Ronchi zwei feindliche Angriffe abgewiesen. Gegen den Brückentopf von Görz und den Höhenrand des

Plateaus von Comen richter sich heftiges feindliches Artilleriefeuer.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Hofer, Feldmarschallsleutnant.

Nach einem Privatbericht haben die Österreichischen Truppen bereits auf italienischem Boden Fuß gefaßt: Wien, 25. Juni. Der Kriegsberichterstatter des „Neuen Wiener Tagblattes“ meldet über die Kämpfe um Jolgarria: Während die italienische Artillerie unseren Forts keinen nennenswerten Schaden zufügte, zerstörten wir bereits zwei feindliche Werke, nämlich Campolongo, das die Italiener nach 6 Schüssen räumten und Campomolon, dessen Pulverturm am Montag von uns in die Luft gesprengt wurde. Als die Flammen hoch emporstiegen, stürzten die Italiener in voller Panik. Die Infanteriekämpfe am den Cosonberg hatten nach viermaligem Besitzwechsel schließlich, das Ergebnis, daß unsere Stellung auf dem Costongberg besetzt wurde, so daß wir jetzt auch auf italienischem Boden bereits Fuß gefaßt haben.

Bom

Seekriegsschauplatz

und von der Furcht der Engländer vor der deutschen Flotte unterrichten uns folgende Meldungen:

Berlin, 25. Juni. Die englische Admiralität hat sich bisher immer noch nicht dazu bequemt, einzugehen, daß in der Seeschlacht bei Helgoland der „Tiger“ untergegangen ist. Nun ist kürzlich eine zuverlässige Persönlichkeit aus England zurückgekommen, die in Greenock Matrosen mit der Aufschrift „Tiger“ am Hüftenband getroffen hat. Auf die Frage, wo zur Zeit ihr Schiff sei, erfolgte die einseitige Antwort: „Down“ (unten).

Rotterdam, 24. Juni. Auf Grund von verschiedenen Berichten bestreitet die „Daily Mail“ die Möglichkeit, daß die Deutschen sich damit beschäftigen, Linienfahrer und Linienkreuzer mit schwerer Artillerie eines größeren Kalibers, als sie die neuesten englischen Zerstörer besitzen, auszurüsten. Das Blatt meint, daß Deutschland eine Entscheidung zur See suchen werde, und mahnt England, daß, solange die deutsche Zerstörerflotte unverfehrt sei, noch immer eine gewaltige Gefahr drohe.

London, 24. Juni. Meldung des Reuterschen Bureaus.) Lloyd's meldet: Der Dampfer „Lama“ hat die Befragungen der Drifter (Segelfischerboote mit Motoren) „Quitwater“ aus Peterhead und „Biceron“ aus Aberdeen aufgenommen, die gestern abend bei den Schetlands-Inseln versenkt wurden. Sie meldeten, daß gleichzeitig fünf andere Drifter versenkt wurden.

Bergen, 24. Juni. Der norwegische Dampfer „Nova“ ist hier heute mit der Besatzung des norwegischen Dampfers „Trauma“ angekommen, der auf der Fahrt von Archangel nach London mit einer Holzladung am Mittwoch vormittag in der Nähe der Schetlands-Inseln torpediert und in Brand gesteckt worden war. Die Besatzung wurde von den Deutschen sehr höflich behandelt, die das Boot mit der Besatzung zur „Nova“ schleppten, welche in Sicht gekommen war. Die „Trauma“ war 1557 Bruttoregistertonnen groß.

Die Türken

haben nicht nur gegen die Russen, weiße und farbige Engländer und Franzosen, sondern nun auch gegen Räuberbanden, mit denen sich die Engländer verbündeten, zu kämpfen:

Konstantinopel, 25. Juni. Bericht des Hauptquartiers: An der kaukasischen Front schlug am 23. Juni morgens in der Gegend von Kalcoghaz eine unserer Abteilungen, die die